

Der Prinzregent Luitpold von Bayern, welcher augenblicklich eine Rundreise durch sein Land macht, wird nach der Rückkehr unseres Kaisers nach Berlin, welche für die erste Octoberwoche in Aussicht steht, dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten. Es werden für den Empfang alle Vorbereitungen getroffen, um dem herzlichsten Einvernehmen zwischen dem diesseitigen und dem Münchener Hofe den greifbarsten Ausdruck zu geben. Wahrscheinlich werden alle Mitglieder der kaiserlichen Familie sich zur Zeit des Besuches des Prinz-Regenten in Berlin befinden.

Frankreich. Die Kavallerie in östlichen Frankreich wird mehrfachen Zeitungsberichten zufolge bedeutend verstärkt werden. Auf Befehl des Kriegsministers Boulanger werden bis Ende des Monats auf der langen Strecke von Belfort bis Sedan in den Orten, Luneville, Troyes, Vitry-le-François, Nancy, Pont-à-Mousson, Sefanne, Sedan, Saint-Menehould, Vouziers, Reims, Verdun, Bar-le-Duc, Commercy, Gray, Belfort, Epinal und Vesoul 90 Schwadronen zusammengezogen, welche sich auf alle Gattungen von Kavallerie vertheilen. Dieser bedeutenden Kavalleriemacht sind sieben Batterien reitender Artillerie zu je sechs Kanonen zugetheilt, die in Sedan, Verdun, Saint-Menehould, Luneville (zwei), Nancy und Epinal liegen. Außerdem werden, abgerechnet von den Truppen des 6. und 7. Corps, zu ihrer Stütze zehn Jägerregimenter zu Fuß in die Garnisonen von Luneville, Saint-Dié, Sedan, Ramberwillers, Verdun, Saint-Nicolas-du-Fort, Montmédy, Longwy, Recrocy und Montbéliard gelegt werden. Hinter diesem ersten Gürtel werden in Meaux, Provins, Joigny und Chalons noch mehrere Brigaden Reiterei in Bereitschaft gehalten.

Italien. In Italien spizen sich die Gegensätze zwischen den Liberalen und Klerikalen immer mehr zu. Neapel hat am Sonntag schon ein Stück Kulturkampf gesehen, — einen Kampf in des Wortes wirklicher Bedeutung. Bei der Feier zur Erinnerung an den Einzug der italienischen Truppen in die Stadt Rom kam es zwischen den liberalen Vereinen, die mit ihren Fahnen die Toledostraße entlang zogen und mehreren klerikalen Vereinen, die unter dem Rufe: „Es lebe der Papst-König“ aus einer Seitenstraße kamen und den Zug der liberalen Vereine wiederholt störten, zu Thätlichkeiten; es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, worauf sich die Angehörigen der liberalen wie der klerikalen Vereine zerstreuten.

Aus Spanien werden neuerdings beunruhigende Symptome gemeldet. An der französischen Grenze ist es zu einem Gefecht zwischen den Truppen und einem bewaffneten „Haufen von 38 Republikanern“ gekommen. Dem Telegraphen zufolge wurde der Haufen über die französische Grenze getrieben. Die Soldaten hätten hierbei 2 Tode gehabt. Ferner sollen in Corunna wegen des Betrachs der Theilnahme an einer Verschwörung 4 Unteroffiziere verhaftet worden sein. Jedenfalls zeigen diese Vorfälle, daß die Sachen nicht so günstig stehen, als es die Anhänger des gegenwärtigen Ministeriums darzustellen belieben.

Bulgarien. In Sofia ist der neue russische Agent General Kaulbars angekommen. Eine Anzahl Wagen mit Kaulbars Anhängern war ihm entgegengefahren, die Regentschaft hatte ihm den Präfelden zur Begrüßung entgegengeschickt; weitere Maßregeln zu einem feierlichen Empfang waren nicht getroffen, insbesondere war es den Russenfreunden nicht gelungen, das Militär zu einer Demonstration in ihrem Sinne zu bewegen. Was Kaulbars den Bulgaren bringt, liegt noch in vollem Dunkel. Die Regentschaft ist entschlossen, den Zusammentritt der großen Sobranje nicht hinauszuschieben und 14 Tage nach dem Zusammentritt die Fürstenwahl vornehmen zu lassen.

### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Ein für lokale Vereine sehr nachahmenswerther Vorgang hat sich kürzlich in dem nahen Plauen vollzogen. Dasselbst hat wie anderwärts die übergroße Anzahl von Vereinen zu berechtigten Klagen über Zerplitterung der Vereinsthätigkeiten und über das „Zudiel“ der Vereinsitzungen Anlaß gegeben und sind schon oft auch öffentlich besprochen worden. Um nun zu berathen, wie für den kommenden Winter diesem Fehler abzuhelfen und eine größere Konzentration des Vereinslebens herbeizuführen sei, hatten sich nach dem „Elbth.“ die Vorstände des Ortsvereins, des Vereins gegen Hausbettelei und des Gebirgsvereins zu einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigt. Da diese 3 Vereine ausschließlich die Förderung des allgemeinen Wohles unseres Ortes bezwecken und speziellen Berufsinteressen fernstehen, wurde denn auch einstimmig beschlossen, diese 3 Vereine unter dem Namen „gemeinnütziger Verein“ in einen Verein zu verschmelzen, den einzelnen Vereinen in einer Generalversammlung darüber Bericht zu erstatten und die Auflösung derselben herbeizuführen. Durch diese lobenswerthe Umgestaltung können unseres Erachtens nach die geistigen und ökonomischen Interessen der Ortsbewohner sehr viel gefördert werden.

Dresden. Unter starkem Andrang des Publikums fand letzten Sonnabend vor dem hiesigen

Landgericht die mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung gegen den Grafen v. Seidewitz und den „Kaufmann“ Ziegler wegen gewerbmäßigen Glücksspiels, Betrug und Anstiftung zum Betrüge statt. Beide Angeklagte haben eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich, der Graf v. Seidewitz scheint sich auf der Laufbahn des Abenteurers bereits mit Erfolg versucht zu haben. Die Anklage ging dahin, daß Graf von Seidewitz in den Jahren 1884 und 1885, namentlich im letzterwähnten Jahre, in Gemeinschaft oder unter Theilnahme von Ziegler theils in Dresden, im Feindner'schen Weinstal und dem Restaurant „Englischer Garten“, theils in Görlitz, Berlin, Stettin, Posen, Gotha, Harzburg u. gewerbmäßig Glücksspiele betrieben habe, wobei es sich zumeist um Piaroo (Meine Tante, Deine Tante) und die sogenannte „Lustige Sieben“ handelte. Der zweite Angeklagte ging dahin, daß von Seidewitz den Mitangeklagten Ziegler insofern zum Betrug angestiftet habe, als letzterer auf Veranlassung des v. S. den Bankier Hase durch Vorpiegelung falscher Thatsachen bewog, eine diesem an den Grafen zustehende Forderung von 2400 Mark mit der baar empfangenen Hälfte von 1200 Mark zu quittiren. Die Verhandlung währte den ganzen Tag und endete mit der Verurtheilung beider Angeklagten zu je 1 Monat Gefängnis.

Leipzig, 27. September. Gestern Abend haben die hiesigen Sozialdemokraten ein ihre Partei recht kennzeichnendes Lebenszeichen von sich gegeben und sich in einer Weise aufgespielt, die denn doch für Manche ein höchst übles Nachspiel haben dürfte. Es war die geräuschvollste Begleitung ihres ausgewiesenen Gefinnungsgegners, des Tischlerergesellen Schumann geplant und so zogen denn in der sechsten Stunde etwa 300—400 Sozialdemokraten vom Neuen Schützenhause her in die Frankfurter Straße, um dem Ausgewiesenen sodann durch die Pfaffendorfer Straße das Geleit aus der Stadt zu geben. Bereits in der Pfaffendorfer Straße entfaltete der Zug eine rothe Fahne zum Hohne der Polizei und fing sodann die Marschlied an zu singen. Als hierauf bereits in der äußeren Pfaffendorfer Straße mehrere Polizeibeamte gegen den Aufzug eifschritten, wurde ihnen der heftigste Widerstand entgegengesetzt und bei von ihrer Seite nunmehr angewandeter Gewalt kam es zu einem förmlichen Kampf mit der Polizei, wobei Alles mit Schirmen und Stöcken auf die Beamten los- und sie im wahrsten Sinne des Wortes zu Boden schlug. Von den vier Polizeibeamten, welche auf diese Weise gemishandelt wurden, erlitt einer nicht unwesentliche Verletzung. Wohl machten sich nunmehr die Herren Sozialdemokraten schleunigst auf den Weiterweg, aber durch nachrückende verstärkte Polizeimannschaften wurden sie bald eingeholt und ihrer fünf als Hauptredensführer verhaftet. Sie wurden in mehreren Wagen unter starker Schutzmanneskorte zurück in die Stadt und nach dem Raschmarkt gebracht, wobei sich daselbst und in den Nebenstraßen eine solche Menschenmenge ansammelte, daß das ganze Häuserviertel polizeilich gesperrt werden mußte. Noch sieben Theilnehmer am dem Aufruhr, darunter der ausgewiesene Schumann, sind heute Morgen in ihren Wohnungen hier und in Reudnitz durch die Polizei festgenommen und auf dem Raschmarkt zur Haft gebracht worden.

Leipzig. Ein in einer Buchhandlung in Stellung befindlicher Lehrling hatte sich wiederholt Bücher mit nach Hause genommen und wie er versicherte, nur in der Absicht, dieselben zu lesen. Dem anwesenden Chef wurde von dem unerlaubten Verhalten des Lehrlings Mittheilung gemacht, worauf derselbe fünfundsiebzig Stockprügel gekrierte! Der Markthelfer übernahm die Exekution und prügelte mittels eines dicken Rohrrodes den Jungen dermaßen durch, daß derselbe am folgenden Morgen starb. Die gerichtliche Sektion wird das Weitere ergeben.

In Meissen wird demnächst die allgem. deutsche Obst-Ausstellung eröffnet werden. Dieselbe wird aus allen Theilen Sachsens, aus Thüringen, den Rheinlanden, Württemberg, Südbayern, Südrussland u. s. w. besichtigt werden. Die Neumarkt-Schule mit ihren weiten Räumen und der Turnhalle reicht bei Weitem nicht aus, um alle angemeldeten Ausstellungsgegenstände aufzunehmen; außer einer langen Halle für das Konkurrenzdörren mußten noch auf dem freien Platze vor der Schule zwei Ausstellungsgebäude aufgeführt werden, welche speziell für Maschinen und Geräthe bestimmt sind. Zu der einen Preisaufrage über den besten Obstwein haben sich mehr als 30 Bewerber gemeldet. Für die Ausstellung frischen Obstes sind gegen 5000 Sorten angemeldet. Von großer Wichtigkeit wird die Gruppe der Ausstellung sein, die sich auf die Obsterzeugnisse bezieht. In reicher Zahl werden Dörrobst, Obstmus und Marmeladen, Obstpasten, Obstkonserven und sonstige feste Erzeugnisse, sowie Obstweine, Obstbranntweine, Obstfäfte und Obstessige vertreten sein; und gar manches Obstprodukt wird zahlreichen Besuchern der Ausstellung vollständig unbekannt sein. Millionen von Mark werden alljährlich für amerikanisches Dörrobst ausgegeben, die recht gut amerikanische erhalten bleiben und zu Gute kommen könnten. Und vielleicht trägt diese Ausstellung besonders mit dazu bei, deutschen

Obstprodukten mehr Eingang zu verschaffen, als sie bis jetzt gefunden. Auf dem Platze vor dem Waldschloßchen werden in geschmackvoller Gruppirung die Baumschulen aufgestellt finden. Der Ehrenpreis Sr. Maj. des Königs Albert ist für die beste Anlage eines Obstmusters-Gartens bestimmt. Zwei Aussteller, ein Württemberger und ein Sachse, werden in dieser Preisfrage konkurriren.

In der vergangenen Woche haben sich auf sächsischen Bahnhöfen zwei bellagterwerthe Unglücksfälle ereignet. Sonnabend Mittag halb 1 Uhr wurden dem Oberschaffner Bahn aus Dresden auf dem Bahnhof in Meissen beide Beine abgefahren. Der Unglücksfall soll bei dem plötzlichen Herantommen einer Maschine erschrocken und umgefallen sein. — Auf dem Bahnhof zu Chemnitz ereignete sich am Freitag folgender Unfall. Beim Zusammenschieben von Wagen kam der Streifenarbeiter Reinecke mit dem Kopf zwischen die Puffer und wurde sofort getödtet. Eine Verschuldung trifft Niemand, da die strenge Vorschrift besteht, daß nur unterhalb der Wagenpuffer, nicht zwischen denselben durchgegangen wird.

Stollberg, 26. September. Gestern Abend wurde der hiesige Stadtkassirer Schöne durch Bürgermeister Schomburgk hier wegen Veruntreuung von Kassengeldern verhaftet. Schöne hat 1878 7000 M. unterschlagen, durch Abzahlungen diesen Betrag aber auf 4800 M. verringert. Da die von Schöne hinterlegte Caution 1500 beträgt, so erleidet die Stadt nur einen verhältnismäßig geringen Verlust. Zu welchem Zwecke Schöne das unterschlagene Geld verwandt hat, ist noch nicht bekannt. Schöne galt als ein tüchtiger gewissenhafter Beamter, dem Niemand Unredlichkeit zugetraut hätte.

In manchen Blättern wird jetzt ziffermäßig die derzeitige „ärztliche Ueberproduktion“ dargelegt. Für Preußen mögen die dabei gegebenen Notizen zutreffen, aber in Sachsen merkt man von Ueberfluß an Ärzten außerhalb der mittleren und großen Städte noch sehr wenig; die Zahl derjenigen Ärzte, welche sich auf dem platten Lande niedergelassen haben, ist außerordentlich gering, so daß in vielen Bezirken immer noch ein ärztlicher Nothstand zu constatiren ist. Dies gilt insbesondere von einzelnen Districten des Vogtlandes und des Erzgebirges. Unsere jungen Ärzte suchen, wenn nur irgend möglich, in größeren Städten anzukommen und ziehen ein dort ihnen zufallendes bescheidenes Einkommen der einträglicheren, freilich mühevolleren Praxis auf dem platten Lande vor. Auffallenderweise scheinen von solchen Gesichtspunkten selbst junge Anfänger auszugehen, deren finanzielle Verhältnisse die Höhe des zu erwartenden Einkommens ausschlaggebend erscheinen lassen sollten. Dieselben bedenken nicht, daß auch andere wissenschaftlich gebildete Personen, Beamte, Geistliche u. s. w. sich nicht abhalten lassen, auf die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes in größeren Städten zu verzichten und auf dem platten Lande zu wirken. Es ist noch in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß vergeblich die Niederlassung von Ärzten, denen durch Staatsbeihilfen, Subventionen von Gemeinden u. s. w. ein jährliches festes Einkommen von 1500—2000 M. garantirt wurde und die mindestens auf einen Gesamtvertrag der ärztlichen Praxis von 4500 Mark jährlich rechnen konnten, auf dem platten Lande erbeten worden ist. Dürfte nicht eine gleichmäßigere Theilung der Ärzte auf Stadt und Land sowohl im eigenen Interesse derselben als in dem der Gesamtbevölkerung liegen?

Mit dem 15. October beginnt und dauert bis 14. Dezember im Königreich Sachsen die Schonzeit für Lachsforelle, auch Meerforelle, Silberlachs, Stranblachs oder Tramp, Schnepel und Lachs, für letzteren allerdings nur innerhalb der kleineren Wasserläufe, also mit Ausnahme der Elbe. Die Bestimmung über den Lachs ist von höchster Bedeutung für die Hebung der Lachsfischerei. Der Lachs sucht nämlich, nachdem er vom Frühjahr an aus dem Meere in die Elbe aufgestiegen ist, in den Herbstmonaten die kleineren Gewässer auf, um in diesen auf kiesigen Stellen zu laichen. Hier wird er nun verhältnismäßig leicht das Opfer einer ungesetzlichen Fischerei und die Frevler suchen sich häufig dahin auszuweichen, daß sie nicht gewußt hätten, daß es ein Lachs sei; da der gefangene Fisch mit rothen Punkten bedeckt gewesen wäre, hätten sie ihn für eine große Forelle gehalten. Diese Ausrede ist schon aus dem Grunde nicht stichhaltig, weil sowohl Lachs- als Bachforelle zur selben Zeit Schonung genießen. — Andererseits ist es aber völlig richtig, daß sowohl der männliche wie der weibliche Lachs während der Laichzeit ein ganz anderes Kleid trägt, als außerhalb derselben. Der sonst auf dem Rücken bläuliche, an dem Bauche silberfarbene Fisch, wird während der Laichzeit auf dem Rücken olivengrün, an den Seiten messingfarben und ist mit rothen Punkten besät. Der männliche Lachs erhalt außerdem noch einen später wieder verschwindenden haligen Fortsatz am Unterkiefer, der ihn hindert, das Maul völlig zu schließen. Uebrigens ist für rationell wirtschaftende Fischereiberechtigter immerhin die Möglichkeit gegeben, auch während der Schonzeit Laichlachs zu fangen, da die Amtshauptmannschaften in der Lage sind, in beschränktem Maße die Erlaubniß hierzu an solche